

**.: Einstieg**

Im April 2021, mitten in der Coronakrise, fragten sich viele Menschen, was sich nach einer solchen globalen Krise verändern würde? Was würden die Menschen daraus lernen? Wie würde das Leben anders aussehen nach den Lockdowns usw.? Auch Christen fragten sich, ob wohl mehr Menschen nach Gott fragen würden? In jenem April 2021 gab der deutsch-koreanische Philosoph Byung-Chul Han eine klare Antwort: Es würde sich gar nichts verändern! Han schrieb: **Covid-19 ist ein Spiegel, der uns die Krisen in unserer Gesellschaft zurückspiegelt.** Er meinte damit, dass die Pandemie ein tiefes Unbehagen in unserer Gesellschaft offenbart hatte, das vorher schon da war und auch später noch da sein würde. Und Han, der sich übrigens selbst als katholisch bezeichnet, lag richtig. Nur wenige Jahre nach der Krise ist alles wieder wie es vorher war: Die Menschen fliegen so viel mit dem Flugzeug wie noch nie. Man kauft und konsumiert so fröhlich wie früher oder noch mehr. Menschen sind so gestresst und ausgelaugt wie vor der Pandemie. Und nach Gott wird in unseren Breitengraden nicht wirklich mehr gesucht.

Ich will an dieser Stelle keine Diskussion über die Corona-Krise lancieren, sondern nur darauf hinweisen, dass selbst grosse Einschnitte wie diese Pandemie, Menschen noch lange nicht zur Umkehr bewegen. Auch persönliche Krisen wie Scheidungen, Todesfälle oder Süchte führen nicht unbedingt dazu, dass Menschen umkehren und ihr Leben ändern. Wir kennen das wohl alle: Wir wüssten so einiges, das wir anders machen sollten. Aber umkehren und anders handeln ist dann eine ganz andere Sache. Die wahre Herausforderung ist also: **Du musst dein Ändern leben!**

Wir sind mitten im Advent, was „Ankunft“ bedeutet. Es ist ein besonderer Monat, in welchem Christen sich vorbereiten auf die Ankunft von Jesus. Weihnachten war das erste Kommen von Jesus, aber wir denken auch voraus, wenn Jesus wiederkommen wird. Und in der Zwischenzeit wollen wir uns auf das Wirken von Gott heute und hier vorbereiten. Darum schauen wir uns Szenen im Evangelium von Lukas an, welche mit Advent zu tun haben. Vor zwei Wochen sahen wir, dass Johannes, der Täufer die Leute zur Erneuerung aufrief, damit sie bereit waren für die Ankunft des Messias. Johannes forderte die Leute auf, dass diese Umkehr Frucht tragen, also sichtbar werden muss. Heute vertiefen wir dieses Thema: „Zeit für Umkehr“.

**Die Leute fragten Johannes: »Was sollen wir denn tun?« 11 Er antwortete: »Wer zwei Hemden hat, soll dem eins geben, der keines hat. Wer etwas zu essen hat, soll auf die gleiche Weise handeln.« 12 Es kamen aber auch Zolleinnehmer, um sich taufen zu lassen. Die fragten Johannes: »Lehrer, was sollen wir tun?« 13 Er antwortete: »Verlangt nicht mehr, als in euren Vorschriften steht!« 14 Es fragten ihn aber auch Soldaten: »Und wir, was sollen wir tun?« Er antwortete: »Misshandelt und erpresst niemanden, sondern gebt euch mit eurem Sold zufrieden!« 15 Das Volk setzte große Erwartungen in Johannes. Alle fragten sich: »Ist er vielleicht der Christus?« 16 Johannes erklärte ihnen: »Ich taufe euch mit Wasser. Aber es kommt einer, der ist mächtiger als ich. Ich bin es nicht einmal wert, ihm die Riemen seiner Sandalen aufzuschnüren. Er wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen. (Lukas 3,10-16)**

### .: Umgang mit Besitz: Einfachheit

Johannes spricht hier drei Gruppen von Menschen an: Menschen mit viel Besitz, dann die Zöllner und am Ende die Soldaten. Alles was Johannes sagt, hat mit Besitz und Geld zu tun. Das ist überraschend: Johannes will die Menschen für die Ankunft des Messias vorbereiten. Wir würden vielleicht erwarten, dass er die Zuhörer auffordert mehr zu beten oder mehr in den Tempel zu gehen, mehr Bibel zu lesen oder mehr Lobpreismusik zu machen. Nein, er spricht über den Kleiderschrank und den Külschrank. Johannes sagt als Erstes, dass wahre Umkehr sich im Umgang mit Besitz darin zeigt, dass wir aktiv einen einfacheren Lebensstil anstreben. Die Anweisung ist einfach: Nimm deinen zweiten Mantel und gib ihn jemandem, der in braucht. Wenn dein Külschrank voll ist, teile deine Essen mit anderen.

Einfacherer Lebensstil, weniger Besitz, weniger Material, das sind vielleicht nicht die Themen, die du an einem Adventsgottesdienst erwartest. Und wenn ein Pastor in einer Freikirche über Geld und Besitz spricht, dann bin ich mir sehr bewusst, dass man das sehr falsch verstehen kann. Aber diese Predigt hat nicht zum Ziel, unsere Kasse zu füllen. Andere denken vielleicht, dass Johannes diese Dinge gesagt hat, aber wohl nicht Jesus. Doch Jesus hat diese Aussagen von Johannes nie zurückgenommen, wenn, dann hat er die Messlatte noch höher gelegt.

Wenn wir bei Lukas ins Kapitel 18 nach vorne springen, dann lesen wir folgendes: **Ein angesehener Mann fragte Jesus: »Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?« (Luk. 18,18)** Ganz wichtig: Der Mann fragt hier nicht, wie er in den Himmel kommt. Die Hoffnung der Juden war, dass ein Messias kommen würde, der ein neues Zeitalter des Friedens beginnen würde. Jesus kam nicht auf diese Welt, um uns in den Himmel zu holen, sondern um den Himmel, das Reich Gottes zu uns zu bringen. Der Mann fragt also, wie er das wahre, erfüllte Leben finden würde, das Jesus verkörperte. Jesus zählt dann die zweite Hälfte der 10 Gebote auf, wo es um darum geht, nicht die Ehe zu brechen, nicht zu stehlen, nicht zu morden etc. Der Mann hat vorbildlich gelebt. Aber dann fasst Jesus den ersten Teil der Gebote, wo es darum geht, Gott von ganzem Herzen zu lieben, zusammen, indem er ihn herausfordert, seinen Besitz zu verkaufen und das Geld den Armen zu geben.

Jesus geht es hier nicht um das Geld oder den Besitz. Er zeigt dem Mann aber auf, dass er einen anderen Gott in seinem Leben hat. Umkehr würde für den reichen Mann bedeuten, dass er sein Leben mit dem vielen Besitz aufgibt und stattdessen etwas Besseres bekommt: *Ein Leben voller Frieden und Freude mit Gott*. Der reiche Mann ist nicht bereit zur Umkehr und geht weg.

Sind wir ehrlich: Ich bin auch der reiche Jüngling. Ich habe einen guten Lohn, eine schöne Wohnung, die im Winter geheizt ist. Jeder in meiner Familie hat ein Bett und Schränke voller Kleidung. Wir können unser Essen auswählen nach unseren Wünschen. Ich habe ein Handy, ein iPad und ein Laptop, ein Velo und ein Auto. Ich gehöre zu den 1% reichsten Menschen der Welt. Was Johannes hier sagt ist: **Unser Besitz kann Gottes Wirken im Weg stehen**. Wenn wir aktiv Material und Besitz los werden, dann können wir das echte Leben von Jesus bekommen. Weniger Besitz bedeutet tatsächlich weniger Sorgen und weniger Stress. Ein vereinfachter Lebensstil

ist ein konkreter Ausdruck unserer Umkehr. Unsere westliche Welt ist so sehr von Konsum geprägt, dass Einfachheit echte Umkehr ist, ein Schwimmen gegen den Strom. Was das genau für dein Leben bedeutet, sieht bei jedem wieder anders aus. Überleg dir, wie du gerade in dieser Adventszeit weniger Material anhäufen könntest.

### **.: Umgang mit Geld: Grosszügigkeit**

Johannes spricht nicht nur von Besitz und Material, sondern auch von Geld. Es kommen auch Zöllner zu Johannes. Das waren Menschen, die für die Römer die hohen Zölle bei den eigenen Landsleuten einbrachten. Wir lesen: **Die fragten Johannes: »Lehrer, was sollen wir tun?« Er antwortete: »Verlangt nicht mehr, als in euren Vorschriften steht!« (Luk. 3,12-13)** Johannes fordert die Zöllner nicht auf, den Job zu wechseln. Von den Soldaten verlangt er das übrigens auch nicht. Aber er sagt, dass wahre Umkehr für die Zöllner bedeutet, dass sie einen guten Umgang mit Geld lernen sollen. Vor allem sollen sie nicht gierig sein und immer mehr wollen. Über Gier hat Tim Keller, verstorbener Autor und Pastor aus New York einmal erzählt: In all den Jahrzehnten als Pastor sind unzählige Menschen zu ihm gekommen und haben ihm alles mögliche gestanden, auch völlig schräge Dinge. Aber nie habe jemand seine Gier zugegeben. Wir sprechen hier im reichen Westen nicht gerne über Geld und wir geben schon gar nicht gerne zu, dass wir immer mehr davon wollen. Dieses „immer-mehr-wollen“ nennt man Gier.

Einige Kapitel später in Lukas 19, direkt nach der Geschichte vom reichen Mann, der nicht umkehrte, lesen wir von so einem Zöllner, der Zachäus hiess. Jesus ist in seinem Haus zu Gast und am Schluss lesen wir: **Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte zu ihm: »Herr, die Hälfte meines Besitzes will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand etwas erpresst habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.« (Luk. 19,8)** Diese Geschichte fasziniert mich, weil sie zeigt, wie Jesus die Messlatte anhebt. Er zwingt Zachäus nicht zu diesem Schritt, aber anscheinend war die Anwesenheit von Jesus so befreiend für Zachäus, dass aus einem gierigen ein grosszügiger Mensch wurde. Das ist die Frucht echter Umkehr!

Im Alten Testament gab es die Anweisung des Zehnten. Dieses Gebot, den zehnten Teil an Gott abzugeben, finden wir bei Jesus nicht mehr. „Schön“, könnte man jetzt denken, „dann bin ich fein raus!“ Aber in seinen Predigten über Geld, die etwa 25% ausmachen von allem, was er sagte, hat Jesus die Messlatte höher gelegt. Jesus ruft Menschen weit über den Zehnten hinaus zur Grosszügigkeit auf. Dahinter steckt eine Weltanschauung, die von einem grosszügigen Gott ausgeht. Jesus beschreibt seinen Vater im Himmel, wie einen grosszügigen Gastgeber, der weiss, was wir brauchen: **Lasst euch nicht von der Sorge um Essen und Trinken umtreiben und in Unruhe versetzen! 30 Denn um diese Dinge geht es den Heiden, den Menschen dieser Welt. Euer Vater aber weiß, dass ihr das alles braucht. 31 Es soll euch vielmehr um sein Reich gehen, dann wird euch das Übrige dazugegeben (Luk. 12,29-31).** Wenn es um Geld geht, dann ist das Ziel aus Sicht von Jesus nicht die Armut, sondern die Grosszügigkeit. Es ist naiv zu glauben, dass Geld keinen Einfluss hat auf uns. Wir sollen unser Geld nicht festhalten, sondern bereit sein gerne zu geben, überall wo es gebraucht wird. So sieht echte Umkehr beim Thema Geld aus.

Es fällt uns einfacher zu sagen: Jesus, du kannst meine Spiritualität haben und die 90 Minuten am Sonntagmorgen. Schwieriger wird es, Jesus unseren Lebensstil zu geben. In der Regel erwarten wir, dass wir mit zunehmendem Alter mehr Geld und mehr Besitz haben und uns das schönere Haus und das bessere Auto leisten können. Haben wir diesen Lebensstil mit Jesus besprochen? Jesus traut uns viel zu: Vom Zehnten hin zur Grosszügigkeit. *Er traut uns zu unser Ändern zu leben.*

### .: Umgang mit Macht: Gerechtigkeit

Als Drittes spricht Johannes noch zu den Soldaten. Das waren sehr wahrscheinlich keine römischen Soldaten, die hätten wohl kaum einem jüdischen Propheten in einem Kamelhaarpulli zugehört. Es waren wohl Soldaten von Herodes. Zu ihnen sagt er: **»Misshandelt und erpresst niemanden, sondern gebt euch mit eurem Sold zufrieden!« (Luk. 3,14)** Johannes beschreibt die Umkehr der Soldaten so, dass er ihnen sagt, sie sollen ihre Macht nicht missbrauchen. Aufgrund ihrer Macht konnten sie Menschen misshandeln und erpressen und so mehr Geld bekommen. Stattdessen sollen sie gerecht sein und sich mit dem zufrieden geben was sie haben.

Wenn es ein Thema gibt, über das in Kirchen noch weniger gesprochen wird als Geld, ist es Macht. Wir meinen oftmals nur Politiker oder sonstige „hohe Tiere“ hätten Macht. Aber jeder von uns hat Macht über andere Menschen und kann diese missbrauchen. Wir können Macht missbrauchen indem wir andere manipulieren, verachten oder eine Liste ihrer Verfehlungen führen und nicht vergeben usw. Jesus hat viel über Macht gesprochen und dabei gezeigt, dass das Ziel Gerechtigkeit ist. Wenn die Bibel von Gerechtigkeit spricht, dann geht es immer um Beziehungen. Jesus hat es so zusammengefasst: **Handelt allen Menschen gegenüber so, wie ihr es von ihnen euch gegenüber erwartet (Luk. 6,31)**. Hier könnte man ganz viel dazu sagen, aber einfach soviel: *Ein gerechter Lebensstil ist ein grosszügiger Lebensstil.* Wenn wir anderen gegenüber grosszügig sind mit unserem Geld, unserer Zeit, unserer Vergebung, unserer Liebe usw. dann werden wir ihnen gerecht.

### .: Schluss

Es wäre heute einfacher gewesen, zu sagen, dass wir uns in dieser Adventszeit eine schöne Tasse Kaffee und Zeit mit Gott gönnen sollen. Und das dürfen wir auch! Aber an Advent geht es um mehr als schöne Gefühle, *es ist Zeit für Umkehr.* Zeit unser Ändern zu leben und nicht nur darüber zu reden. Unsere Welt hat Advent zu einer Zeit des hemmungslosen Konsums gemacht. Es ist kaum Platz für Einfachheit und Grosszügigkeit Doch das vernebelt unsere Sicht für das Wirken Gottes.

Als die Leute überlegen, ob Johannes wohl der Messias ist, sagt er: **»Ich taufe euch mit Wasser. Aber es kommt einer, der ist mächtiger als ich. Ich bin es nicht einmal wert, ihm die Riemen seiner Sandalen aufzuschnüren. Er wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen« (Luk. 3,16)**. Der Messias, Jesus, kommt und möchte uns mit dem Heiligen Geist erfüllen. Und nach diesem Wirken des Geistes sehnen wir uns. Aber ohne Grosszügigkeit gibt es kein Wirken des Geistes. Hältst du Besitz und Geld krampfhaft fest oder gibst du grosszügig? Der Zehnte für die Kirche und Mission kann ein Anfang sein. Was legt dir der Heilige Geist als konkreter Schritt aufs Herz? Und wo brauchst du Vergebung und Umkehr beim Umgang mit Geld und Besitz?